

Christliche Lehrerschaft Österreichs  
Bundesobmann Vz.-Präs. a.D. HR Franz Fischer  
1010 Wien, Stephansplatz 5/2/4;  
✉ info@cloe.at u. <http://www.cloe.at/>



Bundesministerium für Bildung  
Dr. Gerhard Münster  
Minoritenplatz 5  
1014 Wien  
E-Mail: [begutachtung@bmbf.gv.at](mailto:begutachtung@bmbf.gv.at)  
cc E-Mail: [begutachtungsverfahren@parlament.gv.at](mailto:begutachtungsverfahren@parlament.gv.at)

Wien, am 21. April 2017

### **Betr.: Bildungsreformgesetz 2017 – Schulrecht**

**Stellungnahme zum Entwurf des Bildungsreformgesetzes 2017 – Schulrecht**  
**Geschäftszahl: BMB-12.660/0001-Präs.10/2017**

In offener Frist übermittelt die CLÖ eine Stellungnahme zum gegenständlichen Entwurf und ersucht gleichzeitig um Veröffentlichung auf der Homepage des Parlaments.

### **Stellungnahme der Christlichen Lehrerschaft Österreichs zum Bildungsreformgesetz 2017 – Schulrecht**

In den letzten Jahren ist der **Leistungsdruck** im schulischen Alltag **erheblich angewachsen**. **Große Herausforderungen** durch **Migration, sprachliche und kulturelle Heterogenität**, schwieriger werdende **Erziehungs- und Betreuungsaufgaben** und eine die Schulabgänger/innen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten **extrem fordernde Berufswelt** verlangen schulische Bewältigung.

Zur Beurteilung der Herausforderung, in der das Schulwesen in Österreich steht, kann die Beherrschung der Unterrichtssprache als objektive Leistungs-Kennzahl im Schulunterricht gesehen werden. Knapp **24 Prozent** der Schüler in Österreich **sprechen eine andere Umgangssprache** als Deutsch. Das sind um rund acht Prozentpunkte mehr als noch vor zehn Jahren. In der Hauptstadt **Wien** beträgt der Anteil **50 Prozent**. (Statistik Austria 2017).

Die Gesetzgebung sowie die Schulverwaltung haben im Schulbereich aber bislang die **notwendigen Unterstützungsmaßnahmen** und **zusätzliche Ressourcen nicht bereitgestellt**. Dennoch haben **engagierte Pädagog/innen** die **Herausforderungen** angenommen und so gut es geht **bewältigt**.

Die in den letzten Jahren im Schulbereich vorgenommenen **Reformen** haben **nicht** die zentrale **erziehungswissenschaftliche Erkenntnis** in den **Focus** genommen, dass **schulische Qualität** ganz wesentlich durch **engagierte Lehrerinnen und Lehrer** bestimmt ist. Dringend notwendige Maßnahmen zur **Stärkung** der **Lehrer/innen-Professionalität**, eine berufliche **Imageförderung**, sowie der **Einsatz** von **Unterstützungspersonal** wurden **nicht angegangen**. Insofern sind der Erfolgsdruck und die Erwartungen (und auch die staatliche Verantwortung) gegenüber einer neuerlichen Reform sehr groß.

Bei der **Konzeption** des nun vorgelegten **Schulrechtspakets** werden umfassende **Organisations- und Verwaltungsänderungen** vorgesehen, welche **tief** in **schulorganisatorische Verfassungsbestimmungen eingreifen**. Zugleich wurde verabsäumt, die betroffenen **Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern** gebührend **einzubeziehen**. Durch die mangelnde Partizipation kann **keinesfalls** von der **Treffericherheit** und auch nicht von der Bereitschaft der Betroffenen zur Umsetzung der vorgegebenen **Gesetzesmaßnahmen** ausgegangen werden.

## **CLUSTERUNG DER SCHULLANDSCHAFT**

Viele der unter dem Schlagwort **AUTONOMIE** vorgesehenen **Maßnahmen** sind jetzt schon **gesetzlich geregelt** und werden seit Jahren in **schulpartnerschaftlicher Verantwortung gelebt**, indem **Beschlüsse der Schulpartnergremien** an jedem Schulstandort (Schulforum, Schulgemeinschaftsausschuss) **bestimmend** sind.

Mit der **Zusammenfassung** von bis zu **acht Schulen zu Clustern** (mit einer Clusterleitung) wird eine Rezeptur aus der **Wirtschaft zu Fusions- und Rationalisierungsmaßnahmen** in die Schulorganisation hineingetragen, die aber **pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Gesichtspunkten zuwider läuft**. Ein pädagogischer Nutzen kann daraus nicht abgeleitet werden.

Durch die **Schwächung der Schulpartnergremien** im vorgelegten Reformpaket **zugunsten der Entscheidungsmacht von Clusterdirektoren entfällt** künftig auch die **Mitverantwortung der Lehrer** sowie der **Eltern** und **Schüler** bei **schulautonomen Entscheidungen**. Die Partizipation und die bisher bewährten autonomen (und selbstverständlich kostenneutralen) **Schulpartnerschaftsbeschlüsse** der Lehrer und Eltern (und Schüler) an jeder Schule **werden obsolet**.

Durch die **Abschaffung** der **gesetzlichen Regelung** der **Klassenschülerhöchstzahlen** und **Klassenteilungszahlen** sowie der **Deregulierung von Jahrgangsklassen** (bei der letzten Reform) wird **tief** in die **Strukturen jeder Schule eingegriffen**. Durch diese Deregulierungsmaßnahmen ergibt sich aber **nicht eine Stärkung der Eigenverantwortung** und Autonomie an den Schulstandorten, **sondern die Abhängigkeit** von einer neuen zusätzlichen Verwaltungsebene „**Clusterleitung**“.

**Schuldirektoren**, die in den letzten Jahren mit viel Einsatz ihre Schulen durch alle notwendigen Entwicklungen geführt haben, sind die **großen Verlierer der Reform** und werden zum **Auslaufmodell**. Zugunsten einiger „Clusterdirektoren“ werden

geschätzte **zwei Drittel aller Schulen ohne Direktion auskommen müssen** (stattdessen werden Lehrer als „Bereichsleiter“ eingesetzt). Die dadurch erzielten **Einsparungen finanzieren die Schulautonomie**.

Das vielzitierte **Autonomie-Highlight** **“Clusterdirektoren dürfen sich künftig Lehrer aussuchen“** stellt sich bei näherer Betrachtung als für den Schulbereich **wenig anwendbar** dar, da flächendeckend in Österreich und jederzeit der Unterricht in jeder Klasse an jedem Schulstandort sichergestellt sein muss und bei hoher Fluktuation und bei **Lehrermangel** für lange **Such- und Auswahlbewegungen weder das Know How mit Rechtssicherheit**, noch die Zeit noch das **administrative Personal am Clusterstandort vorhanden ist**. Die Personal- und Fachaufsicht sowie **Mitwirkungsmöglichkeiten** der **Schuldirektor/innen** bei der Lehrerauswahl ist derzeit **ohnehin schon gegeben**.

Die Clusterung der österreichischen Schullandschaft mit der Schaffung von über- und unterrangigen Schulstandorten bedeutet eine deutliche Schwächung der kleinen Schulen und führt über kurz oder lang zur **Schließung von Kleinschulen** (77% aller Pflichtschulen und 16% aller Bundesschulen haben weniger als 200 Schüler/innen und gelten im Reformpaket sinngemäß als „Kleinschulen“). Aus wirtschaftlicher Sicht mag das ein gewünschter Effekt sein, es ist keinesfalls eine pädagogische Maßnahme! Die **Maßnahme läuft auch eindeutig dem Bestreben zuwider, den ländlichen Raum zu beleben und zu erhalten**.

## **SONDERPÄDAGOGIK**

In den letzten Jahrzehnten wurde mit viel Behutsamkeit ein funktionierendes System der sonderpädagogischen Förderung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufgebaut, wobei für Eltern eine **Wahlmöglichkeit** zwischen **Sonderschulen** und **inklusiver Förderung** besteht. Nun sieht der Gesetzesentwurf vor, dass die Zuerkennung des sonderpädagogischen Förderbedarfes von den Bildungsdirektionen wahrgenommen werden soll und die **Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik** an den **Sonderschulen aufgelöst werden sollen**. **Als Begründung werden medial eindeutig Sparmaßnahmen angeführt**.

**Die CLÖ spricht sich eindeutig gegen die Abschaffung der Sonderschulen und der Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik aus. Das bewährte System der individuellen sonderpädagogischen Förderung und die Wahlmöglichkeit für Eltern müssen erhalten bleiben.**

## **SCHULBEHÖRDENÄNDERUNG**

Mit den vorgesehenen tiefgreifenden Strukturänderungen an allen Schulen soll zeitgleich eine Umorganisation der Schulverwaltung in den Bundesländern erfolgen. In allen Bundesländern nimmt derzeit der **Landesschulrat** die **gesamte Schulverwaltung** (in den großen Bundesländern auch die **Aufgaben der Landeslehrerverwaltung**) wahr, sodass es ein gut funktionierendes Supportsystem für die Schulen gibt. Ein **demokratisch legitimiertes Kollegium kontrolliert** und bestimmt alle **wichtigen Entscheidungen des Landesschulrates**.

Der aus dem Boden gestampfte neue Bund-Landes-Behördenmix „Bildungsdirektionen“ wird bereits im Vorfeld vom ehemaligen Direktor des Rechnungshofes als völlige Fehlkonstruktion kritisiert. In der Zeit, wo die Schulen durch die auferlegten **Strukturänderungen im Reformpaket** an allen **Schulen umfassende und kompetente Hilfestellung dringend benötigen** würden, werden nach den Bezirksschulräten nun auch die seit **Jahrzehnten bewährten und serviceorientierten Landesschulräte**, die eine Bundesbehörde sind, abgeschafft und **durch Bildungsdirektionen ersetzt**.

Eine derart **drastische Behördenänderung** hat neben erhöhten Kosten (allein durch die Umstellungen) zur Folge, dass sich die **Schulverwaltung einige Jahre mit sich selbst beschäftigt**. Zudem lassen die **gänzliche Auflösung der regionalen Schulaufsicht** und ein **gewaltiger Ausbau der Schulverwaltung** zu Kontrollzwecken in der **Zentralstelle** (Ministerium) deutliche **Kostensteigerungen erwarten**.

## FINANZIERUNG

Da die gesamte große **Reform kostenneutral** sein muss, müssen zur **Finanzierung** die **Schüler/innen** beitragen, indem sie mehr **zusammenrücken**. Auf **Jahrgangsklassen, Klassenschülerhöchstzahlen und Teilungszahlen besteht am Schulstandort durch die vorgelegte „Autonomie-Reform“ nun kein Anspruch mehr**, und die **Anzahl der Schüler/innen im Klassenraum kann ressourcenoptimiert erhöht werden**. Dass sich daraus **keine pädagogischen Vorteile** ergeben, **Leistungs- und Begabungsförderung erschwert** wird und sich im Gegenteil **Erziehungs- und Integrationsprobleme verstärken**, liegt auf der Hand.

Bei der Finanzierung des Bildungssystems in Österreich hat sich in den letzten Jahren eine Rückentwicklung ergeben, indem sich innerhalb von **zwei Jahrzehnten der Anteil des Brutto-Inlandsprodukts, der dem Schulwesen zur Verfügung steht, von 4,3 % auf 3,2 %, verringert** hat. Damit fällt Österreich innerhalb der OECD-Länder (**OECD-Mittelwert 3,8 %**) drastisch zurück.

**Insofern ist besonders bedenklich und auch enttäuschend, dass mit der aktuellen Reform ausdrücklich nicht ins Bildungssystem investiert wird**. Bedenkt man die Aussagen der drei letzten Bildungsministerinnen zur Lage des Bildungsbudgets **mit einer Unterdotierung von jährlich ca. 500 Mio. Euro**, so ist begründet anzunehmen, dass durch die **aktuellen Reformmaßnahmen sogar Einsparungsmöglichkeiten geschaffen** werden sollen. Während die **staatliche Unterstützung** für die Schulen ökonomisch offensichtlich **zurückgefahren** werden soll, soll ein **top down diktiert Inclusionsgedanke** mit „**individueller Förderung**“, der Schüler/innen und **Lehrer/innen ein höchstmögliches Engagement** täglich **abfordert**, verwirklicht werden.

## Schlussfolgerung

Aus **pädagogischer Sicht** bringt das vorliegende Gesetzespaket den Schüler/innen und Lehrer/innen **nicht die erwarteten Hilfestellungen** für die Hauptanliegen der Schulen und **bietet nicht das Vertrauen und die Freiräume für eine gediegene Schulentwicklung**. Zudem werden in den **nächsten Jahren** zusätzliche große **Kraftanstrengungen** zur **Umsetzung** einer in den **pädagogischen Wirkungen** höchst **zweifelhaften Reform** erforderlich. So gehen **Kräfte verloren**, die das Schulsystem zur **Bewältigung der bestehenden Aufgaben dringend braucht**.

Die **CLÖ lehnt das in dieser Fassung vorliegende Gesetzespaket in seiner Gesamtheit ab** und ersucht das **hohe Parlament, die Schulverwaltung mit einer umfassenden Reflexion und gründlichen Adaptierung unter Einbeziehung der Schulpartner zu beauftragen**.

Wien, am 21. April 2017

*Mit freundlichen Grüßen*



*Franz Fischer*

*Bundesobmann*

*Christliche Lehrerschaft Österreichs*